

Tramal

Freiname: Tramadol

Wirkstoffgruppe: Analgetikum

Zusammensetzung:

Eine Ampulle à 1 ml bzw. 2 ml enthält 50 mg bzw. 100 mg Tramadolhydrochlorid.

Indikation:

Mittelstarke bis starke akute und chronische Schmerzzustände.

Wirkung:

Tramadol zählt zu den opioiden Analgetika mit zentral schmerzhemmender und sedierender Wirkung. Hauptwirkstoff der Opiate ist das Morphin. Substanzen, die dem Morphin chemisch eng verwandt sind oder ähnliche pharmakologische Wirkung aufweisen, bezeichnet man als Opiode.

Die Effekte nach einer Applikation von Opiaten bzw. Opioiden werden durch deren Interaktion mit den Opiatrezeptoren, die sich in den verschiedenen Geweben befinden, erklärt. Im Hinblick auf die feststellbaren unterschiedlichen Nebenwirkungen der Opiate ist davon auszugehen, dass verschiedene Subtypen von Opiatrezeptoren existieren, die für die unterschiedlichen Wirkungen (zum Beispiel Suchtauslösung oder Atemdepression) verantwortlich sind.

Hauptbindungsstelle für Opiode vom Morphintyp ist der my-Rezeptor.

Im Vergleich zu Morphin ist Tramadol wesentlich schwächer in seiner analgetischen Wirkung, das heißt, es besitzt eine morphinäquivalente Wirkstärke von 0,2.

Tramadol ist ein Partialagonist, das heißt, der Wirkstoff hat auf den Opiodrezeptor eine anregende (agonistische) Wirkung, jedoch mit geringerer Aktivität.

Der Wirkungseintritt von Tramadol erfolgt nach drei bis fünf Minuten. Die Wirkdauer beträgt vier Stunden, und die Halbwertszeit liegt bei sechs bis neun Stunden.

Dosierung:

Initialdosis: 1 Ampulle à 2 ml (= 100 mg Tramadol) langsam i.v. injizieren oder in Infusionslösung verdünnt infundieren; eventuell Repetition.

Nebenwirkungen:

Schwitzen, Schwindel, Benommenheit, Sedierung, Übelkeit, Erbrechen.



Eine Beeinflussung der Kreislaufregulation (Kollapsneigung) ist nur sehr gering ausgeprägt. Selten kommt es zu einer Atemdepression.

Kontraindikationen:

- Überempfindlichkeit gegen Tramadol,
- akute Alkohol-, Schlafmittel-, Analgetika- und Psychopharmakavergiftung.
- Anwendung in Schwangerschaft und Stillzeit nur unter strengster Indikationsstellung.

Wechselwirkungen:

Bei gleichzeitiger Anwendung von Medikamenten, die auf das zentrale Nervensystem wirken (zum Beispiel Tranquilizer, Schlafmittel), ist eine Verstärkung der dämpfenden Effekte (Müdigkeit) möglich. Zugleich darf jedoch bei der Kombination von Tramadol zum Beispiel mit einem Tranquilizer ein günstiger Effekt auf das Schmerzempfinden erwartet werden.

Andere Opiate verdrängen Tramadol wegen der größeren Affinität vom

Rezeptor und heben damit seine Wirkung auf.

Besonderheiten/Bemerkungen:

Obwohl Tramadol zur Gruppe der injizierbaren Opioid-Analgetika zählt, fällt es nicht unter das Betäubungsmittelgesetz.

Tramadol ist nicht mischbar mit Diazepam (Valium) und beschränkt verträglich mit Flunitrazepam (Rohypnol) und Glycerolnitrat (Nitrolingual).

Tramadol ist ein vergleichsweise „schwaches“ Analgetikum: Etwa 50 mg Tramadol entsprechen der analgetischen Potenz von 10 mg Morphin.

Die Applikation von Tramadol sollte immer sehr langsam erfolgen, da eine zu rasche Injektion verstärkt Übelkeit und insbesondere Erbrechen auslösen kann.

Die hier gemachten Angaben wurden mit aller Sorgfalt überprüft. Dennoch übernehmen Autor und Verlag - auch im Hinblick auf mögliche Druckfehler - keine Gewähr für die Richtigkeit. Dem Leser wird empfohlen, sich vor jeder Medikation in jedem Fall über Indikationen, Kontraindikationen und Dosierung anhand des Beipackzettels zu unterrichten. Dies gilt insbesondere bei selten verwendeten oder neu auf den Markt gekommenen Präparaten.

Text: Sabine Thomas/Dr. Klaus Runggaldier
Foto: Wolfgang Haller